Jugend 1929

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-462377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

habe, und daß der Anlaß zu einer Straußenfeder nicht angezeigt sei. Die Abgeordnete Schlaginhaufen widerspricht, indem sie die Geburt unter Politikerinnen als ein derart außergewöhnliches Vorkommnis schilderte, daß es angezeigt wäre, sogar den letzten Silberfuchs zu opfern und ihn der Heldin zu überbringen. Die Bundespräsidentin kann diesen Vorschlag unter keinen Umständen annehmen, da sie es dem Völkerbund gegenüber, der bestimmt auf dieses Silberfuchspärchen der Eidgenossenschaft abstelle, nicht verantworten könne, eher willige sie in eine Straußenfeder, da neben den drei Straußen die Kongorepublik auch noch ein Pärlein besitze. Was die Geburten als solche anbelange, erklärte sie ganz kategorisch, daß sie im gesamten Bundesrat bereits den Antrag gestellt habe, einen nationalen Nachkommen-Erschaffungstag im Jahre einzuführen und daß ein Mitglied des Bundesrates wieder einmal mit gutem Beispiel vorangehen müsse, und wenn es sie selber betreffen müßte. Unter den 50 anwesenden Ratsmitgliedern erhob sich ein allgemeines Gemurr, das sich bis zur Demonstration gegen diesen rückständigen Antrag steigerte, welcher ohne Umschweife als Rückfall in eine überwundene Zeitepoche und als Sturz in den primitivsten Urzustand gebrandmarkt wurde. Um die Gemüter zu beruhigen, schwang die Alterspräsidentin die Präsidentenglocke und verlas die eingegangenen Entschuldigungen der nichterschienenen Ratsmitglieder. Sofort legte sich die Aufregung und mit atemloser Spannung wurden die Schreiben verlesen. Der Kürze halber notieren wir hier nur die hauptsächlichsten Gründe. Frau Nationalrat L.: K. F. Z. Mantel noch nicht da — bin beim Friseur — passende Knöpfe nicht gefunden — Teint beschädigt — Teevisite — zu kleine Schuhe — Lippenstift verlegt — Halsausschnitt zu klein — bei Grieder — das glockige Doppelvolant fällt nicht mehr richtig — Wasserwellen zu glatt — bin beim lockeren Rumpfbeugen im Zehenstand — Autotalisman verloren — Zigarettenetui liegen gelassen — suche Schulterspange — muß Kakteenfenster herrichten — bordeauxroter Hut auf dem Wege — Schlammbadkur — Schärpenanordnung klappt nicht — Taillenlinie zur Zeit unpassend — Malteserhündchen krank — das handbedruckte Band noch nicht erhalten — bin unschlüssig ob sandfarben, beige, blaßgrün oder biskuit — Spiegel zerschlagen — usw. usw.

Als die 137 Entschuldigungen endlich verlesen waren, wurde das Wort der Kommissionsreferentin des zu behandelnden Pelztierschutzgesetzes gegeben. Da dieses Gesetz aber schon bereits viele Jahre, ja selbst noch unter männlicher Ratsmithilfe vertagt und hinausgeschoben wurde, zogen die Rätinnen ihre Pelzmäntel und Garnituren an und verließen den Saal. Die Kommissionsreferentin nahm auch ihren Opossum und ließ das letzte Pärlein Silberfüchse die Letzten sein. Richtig, es war ja für heute Nachmittag im Ständeratssaal ein Boxmatch vorgesehen.

Linden

*

Der illustrierte Knigge

Diveky

Warnung vor übereilten Eheversprechungen.

Alternde Liebhaber

Ist alt der Leib, das Herz noch jung:
das ist ein schlimmes Angebinde!
Was hilft der Seele Flügelschwung,
Wenn runzlig ist und grau die Rinde?

Wie peinlich, wenn du Eine liebst
und dies sie nicht im Traum verpflichtet,
so daß, wenn du dein Bestes gibst,
sie höflich dankend drauf verzichtet...

Doch werden Leib und Seele alt,
dann ist dein Schicksal leicht zu tragen:
dich lassen alle Junten kalt
und ungestört bleibt dein Behagen.

Manfred Moucheir

Sport und Geschäft

In den Geschäftsräumen eines bekannten Privatbankhauses fand ich kürzlich vor der Tür, die ins Zimmer des Personalchefs führt, ein Schild mit folgender Inschrift: „Die Herren, die in diesen Tagen zur Beerdigung ihres Großvaters respektive ihrer Großmutter gehen müssen, werden gebeten, diese Absicht spätestens achtundvierzig Stunden vor Beginn des Fußball-Matches dem Personalchef bekanntzugeben.

*

Jugend 1929

Der sechsjährige Peter P. war durch nichts zu bewegen, sich auf seinem ersten Schultage von der Mama begleiten zu lassen. Es bedurfte langen Parlamentierens, um wenigstens den Grund für seine Weigerung von ihm zu erfahren. Schließlich ließ er sich herbei zu sagen: „Ich fürchte, die Mama wird mich mit ihrer unvermeidlichen Heulerei blamieren."

Restaurant Kaufleuten
Thalacker **ZÜRICH** Pelikanstraße
Nur das Beste aus Küche und Keller.
Große und kleine Säle für Vereine und Hochzeiten.
Auto-Park. / Garage. HANS RÜEDI.